Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 135 (2009)
Heft: 13: Non-finito

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

S&W

Die Neue Brünnen AG und die Genossenschaft Migros Aare setzen mit der Architektur von Daniel Libeskind ein neues bauliches Wahrzeichen, ein neues Einfalltor von Westen her nach Bern.

Ökologische Dachabdichtungen SUCOFLEX-C Flachdachsystem

Neben der architektonischen Gestaltung wurde dem Flachdach ein spezielles Augenmerk geschenkt. Die Wahl fiel auf das SUCOFLEX-C Flachdachsystem, welches ein ausgezeichnetes Öko-Profil mit einer hohen Lebenserwartung aufweist, sowie eine gute und sichere Verarbeitung gewährleistet.

Die gesamte Dachfläche von rund 36 000 m² wurde extensiv begrünt. Die SUCOFLEX-C Dachabdichtungsbahn ergibt zusammen mit der Dachbegrünung eine blühende Landschaft für Mensch und Natur.

SUCOFLEX Dach- und Dichtungsbahnen überzeugen seit über 35 Jahren und erfüllen mit praxisgerechten Systemlösungen höchste Ansprüche

ROOFING AND WATERPROOF SYSTEMS

SUCOFLEX

Bewährt Innovativ Sicher

SUCOFLEX AG, CH-8330 Pfäffikon ZH, www.sucoflex.ch

«Auch mit Erdgas lässt sich der Minergie-Standard deutlich unterschreiten»

Beim Innovationspreis der Schweizer Erdgas-Wirtschaft 2007 hat das Berner Architekturbüro Weiss + Kaltenrieder mit der Minergie-Sanierung eines Wohn-Hochhauses den Hauptpreis «Bestes Gesamtkonzept» gewonnen. Die Erneuerung beweise, lobte die Jury, dass mit Erdgas «energieeffiziente und kostengünstige Sanierungen realisierbar» seien. Ein Gespräch mit den Architekten Hans und Peter Kaltenrieder.

Hans Kaltenrieder, warum haben Sie sich bei der Minergie-Sanierung des Hochhauses in Bern für Erdgas entschieden?
Hans Kaltenrieder: Um ehrlich zu sein, wurde der Ersatz der bestehenden Öl- durch eine Gasheizung vom Eigentümer der Liegenschaft, der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern, beschlossen. Dabei war sicher die CO_2-Reduktion entscheidend. Doch es würde mich nicht wundern, wenn auch wir uns für Erdgas entschieden hätten. Der Betrieb einer Gasheizung ist sehr kostengünstig und verursacht keine Umtriebe.

Sie haben bei der Sanierung zwei Erdgas-Kondensationskessel eingebaut. Wie wichtig war die dadurch erzielte Energieeinsparung?
Peter Kaltenrieder: Der Minergie-Standard wurde schon 1999 mit der neuen Gebäudehülle erreicht. Durch die Haustechnik-Sanierung haben wir jetzt aber einen Energieverbrauch, der sehr deutlich unter dem Minergie-Standard liegt. Dabei waren neben der Radiatorenheizung und der Nutzung der Luftabwärme natürlich auch die beiden Erdgas-Kondensationskessel energierelevant.

Hans und Peter Kaltenrieder: «Haustechnik ist heute Teil der Architektur.»

Wie häufig setzen Sie bei Ihren Projekten generell auf Erdgas?
Hans Kaltenrieder: Wir machen den Entscheid für einen bestimmten Energieträger immer vom jeweiligen Einzelfall abhängig. Doch kann ich Ihnen sagen, dass wir schon seit acht Jahren keine Ölheizung mehr eingebaut haben. Wenn der Einsatz eines fossilen Brennstoffs sinnvoll und eine Erdgasleitung in der Nähe war, fiel unser Entscheid immer auf Erdgas.

Setzen Sie auch gelegentlich Erdgas-Blockheizkraftwerke ein?
Peter Kaltenrieder: Leider hatten wir noch keinen Auftrag, wo dies sinnvoll gewesen wäre. Wenn es aber um ein Objekt ginge, das zu gewissen Zeiten sehr viel Energie braucht, wie zum Beispiel eine grosse Kantine am Mittag, könnte es finanziell sicher absolut interessant sein, den Strom beim Heizen selbst zu produzieren.

Was halten Sie von der Kombination Erdgas und Sonnenenergie?
Hans Kaltenrieder: Grundsätzlich denken wir, dass man beim Einsatz fossiler Brennstoffe immer deren Kombination mit Solarenergie prüfen muss. So haben wir bei einem anderen Objekt die wohl grösste thermische Solaranlage der Stadt Bern mit einer Gasheizung kombiniert.

Kann man heute überhaupt noch Architektur losgelöst von der Haustechnik betrachten?
Peter Kaltenrieder: Nein. Haustechnik ist heute ganz klar Teil der Architektur und der Einsatz einer intelligenten Haustechnik-Anlage genauso Bestandteil unserer Kreativität wie die Erzeugung eines Raumgefühls oder die Farbgebung. Es ist also nicht mehr so wie früher, als man erst ein Haus baute und dieses dann irgendwie heizte.

Architektur heisst, für die Zukunft zu bauen. Inwiefern ist es Ihnen ein Bedürfnis, dabei auf zukunftsfähige Energieträger zu setzen?
Hans Kaltenrieder: Wir müssen für unsere Auftraggeber Bauten realisieren, die auf lange Sicht ihren Wert behalten und in vieler Hinsicht tauglich bleiben. Natürlich haben wir dabei auch den Anspruch, dass man dereinst nicht über unsere Bemühungen, Energie zu sparen, lacht. Aber ich denke, dass man das ohnehin machen wird. Wir lachen ja auch manchmal über das, was vor siebzig Jahren gebaut wurde, obwohl man damals gewaltige Fortschritte erzielt hat: helle Wohnungen mit anständigen Grundrissen, Zentralheizung etc. Damals hat die Architektur angefangen, mehr an den Menschen zu denken. Mittlerweile denkt sie auch an die Umwelt.